

Tom Höhne
Bürgermeisterkandidat

An das
Zukunftsnetzwerk Rösrath
Dr. Claus Ziegenbein

Beantwortung Ihrer Fragen an die Bürgermeisterkandidat_innen

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Fragen und das damit verbundene Interesse an meinen Ideen für Rösrath und meinen Positionen als Bürgermeisterkandidat. Gern nehme ich zu den Themen Stellung und freue mich auf den weiteren Austausch.

A. Verkehr

1. Wie bewerten Sie den Verkehr in Rösrath? Wo liegen die Herausforderungen, wo sehen Sie Chancen?

Rösrath leidet unter erheblichem Durchgangsverkehr, insbesondere auf den Hauptachsen. Zugleich fehlt es an einer ausgewogenen Verkehrsstruktur, die Fußgänger, Radfahrende und den ÖPNV ausreichend berücksichtigt. Die Chancen liegen in einer intelligenten Verkehrsplanung, die alle Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt berücksichtigt und durch eine bessere Anbindung sowie Barrierefreiheit die Mobilität für Jung und Alt verbessert. Ich setze mich für ein Verkehrskonzept ein, das einen besonderen Fokus auf die Sicherheit von Schulwegen legt. Bei der Sicherheit für Fußgängerinnen und Fußgängern sehe ich den größten Handlungsdruck und zugleich die einfachste Möglichkeit, schnell zu deutlichen Verbesserungen zu gelangen – durch Querungshilfen, Zebrastreifen, baulich getrennte Gehwege und gut positionierte Straßenlaternen. Nutzen möchte ich auch die bereits vorliegenden Vorschläge für Verbesserungen für den Fahrradverkehr. Zivilgesellschaftliche Gruppen wie „Rösrath Velo City“ liefern wertvolle Impulse, die ich aktiv in die Verkehrsplanung einbinden möchte.

2. Was sind Ihre Pläne für ein Verkehrsgesamtkonzept, z.B. in der Umsetzung des FaNaG, zum Erhalt von Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität in Rösrath?

Ich plane ein umfassendes, langfristig angelegtes Verkehrsgesamtkonzept, das die Themen Verkehrssicherheit, Lärminderung und umweltfreundliche Mobilität ganzheitlich angeht. Das FaNaG setzt bereits den Rahmen dafür. Dabei ist mir wichtig, die Menschen vor Ort mitzunehmen – über Stadtteilgespräche, Teilungsplattformen und Dialogformate. Bürgerinitiativen und lokale Fachgruppen sollen aktiv eingebunden werden, um praxistaugliche Lösungen zu erarbeiten. In der Verwaltung wurde bereits eine Stelle mit der Aufgabe des Mobilitätsmanagements betraut, das ist ein guter Anfang.

3. Welche Rolle spielen Alternativen zum motorisierten Individualverkehr in Ihren Planungen und welche konkreten Maßnahmen planen Sie bis 2030 umzusetzen?

Ich sehe in Bus, Bahn, Fahrrad und Fußverkehr zentrale Bausteine für die Zukunft. Bis 2030 strebe ich den Ausbau sicherer Radwege an, mehr Fahrradabstellanlagen an Bahnhöfen und Schulen sowie bessere Fußwege mit Querungshilfen. Der ÖPNV könnte durch Rufbusse, bessere Taktung und Barrierefreiheit attraktiver werden. Wichtig ist mir auch, zivilgesellschaftliches Engagement – wie beim ADFC – zu nutzen, um Bedarfe frühzeitig zu erkennen und gemeinsam umzusetzen.

4. Wie gewährleisten Sie die Sicherheit der Verkehrsteilnehmenden in allen Altersklassen?

Sichere Schulwege, barrierefreie Übergänge, Verkehrsberuhigung in Ortszentren und gezielte Maßnahmen wie Tempo 30 in Wohnbereichen sind essenziell. Dabei setze ich auf eine systematische Analyse der Gefahrenstellen mit Beteiligung der Öffentlichkeit – Elterninitiativen, Seniorenvertretungen und Schulen können hier als wichtige Partner fungieren. Nur mit lokaler Expertise lässt sich nachhaltige Verkehrssicherheit erreichen.

B. Umwelt/Natur

1. Mit welchen Maßnahmen wollen Sie sich für mehr Biodiversität einsetzen, damit auch Rösrath einen aktiven Beitrag zur Artenvielfalt leistet?

Ich will naturnahe Pflege städtischer Grünflächen fördern, Blühstreifen ausweiten und das Hof- und Fassadenprogramm stärken. Private Initiativen wie „Blühendes Rösrath“ sind hierfür unverzichtbar – ihr Engagement möchte ich institutionell unterstützen. Die Stadt kann als Vorbild vorangehen, indem sie eigene Flächen ökologisch aufwertet und mit gutem Beispiel wirkt.

2. Welche konkreten kommunalen Lösungen streben Sie an, um die Bevölkerung, von jung bis alt, vor den Klimafolgeschäden zu schützen und somit deren Lebensqualität nachhaltig zu steigern und etwa eine Wiederholung der Überflutungsereignisse aus dem Jahr 2021 zu verhindern?

Das Hochwasser 2021 war ein Weckruf. Ich setze auf ein kommunales Wassermanagement, das dezentrale Lösungen wie Retentionsflächen, Sickermulden und die Renaturierung von Auenflächen vorantreibt. Auch in der interkommunalen Zusammenarbeit mit Lohmar oder dem Aggerverband muss Rösrath aktiver werden. Dabei ist mir wichtig, dass alle Beteiligten – Verwaltung, Grundstückseigentümer, Initiativen – an einem Tisch sitzen. Wesentlich ist – trotz der ländlich geprägten Lage unserer Stadt – der gezielte Einsatz von Stadtgrün, wodurch die Überhitzung der bebauten Bereiche etwas reduziert werden kann. Die bevorstehenden Schulneubauten mitsamt Schulhöfen werden hier beispielsweise tolle Möglichkeiten bieten, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geplant und umgesetzt werden können. Die bestehenden Beratungsangebote für Immobilieneigentümer, auch von Seiten des Rheinisch-Bergischen Kreises, sollen verstärkt genutzt werden.

3. Welche Schritte ergreifen Sie im ersten Jahr Ihrer Amtszeit, um als Stadt ganz konkret Emissionen einzusparen?

Kurzfristig plane ich energetische Sanierungen kommunaler Gebäude. Dazu gehört als einer der ersten Schritte eine systematische Verbrauchserfassung.

4. Mit welcher Art von Anreiz möchten Sie die Nutzung erneuerbarer Energien im Stadtgebiet begleiten und fördern?

Ich will die Nutzung erneuerbarer Energien durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung gemeinschaftlicher Projekte stärken. Die Stadtwerke und lokale Initiativen wie die Bürgerenergiegenossenschaft oder die Solarinitiative sind dabei wichtige Partner, die ich aktiv einbinden und unterstützen möchte. Zudem werde ich die bestehenden Angebote des Rheinisch-Bergischen Kreises stärker als bisher für Rösrath nutzen. Die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung liegen noch nicht vor, hoffentlich ergeben sich auch daraus Perspektiven.

C. Finanzen

1. Welche konkreten Maßnahmen wollen Sie mit Ausnahme einer Grundsteuererhöhung ergreifen, um den Haushalt der Stadt zu konsolidieren?

Eine nachhaltige Haushaltsführung ist für mich oberste Pflicht. Neben Ausgabendisziplin plädiere ich für die Einrichtung eines unabhängigen Haushaltsgremiums, die interkommunale Zusammenarbeit in Bereichen wie Beschaffung und IT sowie die Aktivierung brachliegender Gewerbeflächen. Auch neue Gewerbegebiete werde ich nach Möglichkeit fördern, insbesondere das ins Stocken geratene Gewerbegebiet Rambrücken. Dafür können wir kurzfristig die Unterstützung

der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft nutzen und mittelfristig eine eigene Wirtschaftsförderung aufbauen. Zudem muss die Stadt als Wohnstandort attraktiv sein, damit bisherige und neue Bürgerinnen und Bürger, die hier Einkommensteuer zahlen und konsumieren, gerne in Rösrath wohnen wollen. Fördermittel sollen systematisch eingeworben werden.

Zur Wahrheit gehört: Der bisherige Grundsteuerhebesatz wird nicht bestehen bleiben können. Ich bin überzeugt, dass Transparenz und Bürgerbeteiligung auch in Finanzfragen Vertrauen schaffen.

2. Wie gewährleisten Sie die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel für die Umsetzung der Schulplanung für Rösrath?

Die Erweiterung unserer Schulen ist unverzichtbar. Wie bisher müssen die erforderlichen Mittel durch den Stadtrat im Haushalt eingeplant werden. Ich setze mich darüber hinaus für Investorenmodelle mit Mietlösung ein, um den Haushalt nicht übermäßig zu belasten. Gleichzeitig soll geprüft werden, ob städtische Flächen wie der „Schulberg“ für einen weiteren Schulstandort nutzbar sind, so dass die räumlichen Kapazitäten der bestehenden Grundschulen entlastet werden können und wir beispielsweise in Hoffnungsthal mit dem Platz am jetzigen Standort zurechtkommen würden. Ziel ist ein schulisches Angebot, das sowohl pädagogisch als auch wirtschaftlich tragfähig ist.

3. Welche Projekte zur Effizienzsteigerung der Verwaltung schweben Ihnen vor; Stichworte: Digitalisierung und Personalmangel?

Die Verwaltung muss moderner, digitaler und bürgernäher werden. Ich strebe den Aufbau eines Digitalrats an, der Verwaltung und Zivilgesellschaft vernetzt. Maßnahmen wie mobiles Arbeiten, Prozessoptimierung und digitale Bürgerservices sollen die Effizienz steigern. Dabei gilt: Bürgernähe und Dienstleistungsorientierung dürfen keine Schlagworte bleiben. Um freiwerdende Stellen mit qualifiziertem Personal besetzen zu können, muss die Stadtverwaltung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer attraktiv sein. Hierbei setze ich auch auf einen Schulterschluss mit der Personalvertretung.

D. Stadtentwicklung/Soziales

1. Welche Visionen zur Gestaltung eines lebenswerten Raumes haben Sie für Rösrath im Rahmen der Stadtentwicklung bis zum Jahr 2030?

Ich sehe Rösrath als lebendige, durchmischte Stadt mit attraktiven Ortszentren, gutem Bildungsangebot, bezahlbarem Wohnraum und nachhaltiger Infrastruktur. Bürgerforen, Stadtteilwerkstätten und kulturelle Impulse sollen Rösrath nicht nur schöner, sondern auch sozialer machen.

2. Mit welchen Lösungen stellen Sie sicher, dass die Stadt die Anforderungen an Bildung und sozial gerechten, bezahlbaren und geförderten Wohnraum erfüllt?

Wir brauchen mehr Kitas und Schulplätze – aber auch Wohnraum für alle Lebensphasen. Ich setze auf Kooperation mit der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft sowie geförderte Wohnprojekte über Erbbaurechte. Die Kommune soll aktive Bodenpolitik betreiben. Zudem soll die Stadt aktiv auf Grundstückseigentümer zugehen und diese zu Neubau- und Erweiterungsmöglichkeiten beraten.

3. Wie und mit welchen Angeboten steigern Sie die Attraktivität Rösraths für alle Altersklassen und Bevölkerungsgruppen, um nicht nur als Schlafstadt im Speckgürtel Kölns wahrgenommen zu werden?

Begegnungsorte, Kulturangebote, moderne Mobilität und ein lebendiges Vereinsleben sind entscheidend. Ich will ehrenamtlich getragene Angebote gezielt fördern – etwa durch kostenfreie Räume oder organisatorische Unterstützung – und die Stadt so über alle Generationen hinweg lebenswert gestalten. Essenziell sind auch Arbeitsplätze vor Ort, wofür wir Gewerbeflächen, attraktive Ortszentren und eine gut vernetzte kommunale Wirtschaftsförderung brauchen (s.o.).

4. Mit welchen Maßnahmen stellen Sie sicher, dass in Rösrath Integration und Vielfalt aktiv gelebt und gefördert werden?

Integration gelingt nur mit Raum für Begegnung und sozialer Teilhabe. Ich setze auf ein dauerhaftes Quartiersmanagement, die Stärkung ehrenamtlicher Strukturen sowie niedrigschwellige Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich. Vielfalt ist eine Chance, kein Problem – das muss auch die Stadtpolitik widerspiegeln. Im Bündnis Rösrath für Demokratie, das sich auf sehr vielfältige Weise für eine offene Stadtgesellschaft einsetzt, habe ich mich von Anfang an gern eingebracht. Auch mit stehe ich beispielsweise mit der kritisch eingestellten Bürgerinitiative „Heidefreunde“ im Bereich des Geflüchtetenunterkunft am Kammerbroich in Kontakt, um auch diese Perspektive anzuerkennen und nach gemeinsamen Lösungswegen zu suchen. Solange wir es nicht mit rassistischen oder antidemokratischen Sichtweisen zu tun haben, müssen offene und konstruktive Debatten möglich sein.

E. Bürgerbeteiligung

1. In Vereinen und Initiativen gibt es viel Sachverstand zu spezifischen Themen. Wie wollen Sie dieses Potential zukünftig nutzen und mit welchen Strukturen?

Die Zivilgesellschaft ist eine tragende Säule unserer Stadt. Ich will neue Strukturen schaffen, um Initiativen frühzeitig einzubinden – etwa durch einen Runden Tisch, feste Beteiligungsformate oder digitale Plattformen. Ehrenamtliches Engagement soll erleichtert und entbürokratisiert werden. Das Angebot der Engagierte Stadt will ich erhalten und stärken.

2. Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit den Bürger:innen bei der Implementierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in der nächsten Legislatur konkret vor und wie stellen Sie sicher, dass das Projekt nicht ad acta gelegt wird?

Eine gute Strategie lebt vom Mitmachen. Ich schlage eine kontinuierlich tagende Arbeitsgruppe aus Verwaltung, Politik und engagierten Bürger:innen vor, die Ziele überprüft, Projekte entwickelt und Fortschritte transparent macht. Nachhaltigkeit ist Querschnittsaufgabe – das muss auch strukturell abgebildet werden.

3. Welche Beispiele und Projekte aus Nachbarstädten halten Sie für die Umsetzung in Rösrath geeignet?

Das Beteiligungskonzept „Freiraumplan Bonn“ mit Bürgerwerkstätten und Stadtteilspaziergängen ist ein gutes Vorbild. Solche Formate lassen sich auch in Rösrath umsetzen – pragmatisch und wirksam.

4. Wie wollen Sie die Stadtverwaltung zukünftig aufstellen, um Effizienz und Bürgernähe zu gewährleisten? Welche besondere Erfahrungen, Eigenschaften und Qualifikationen bringen Sie hierfür mit?

Ich bringe Verwaltungserfahrung, kommunale Kompetenz und Innovationsfreude mit. Als Sozialwissenschaftler und Kaufmann führe ich verschiedene Perspektiven zusammen. Ich will eine Verwaltung, die sich als Dienstleister versteht, Abläufe digitalisiert und offen für Anregungen ist. In der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, die sich von ihren Ursprüngen in der „Bundesvermögensverwaltung“ zu einem immobilienwirtschaftlich geprägten Unternehmen des Bundes weiterentwickelt hat, konnte ich diesen Prozess bereits begleiten. Bürgernähe entsteht durch Haltung – nicht nur durch Technik.

Gibt es abschließend noch einen anderen, aus Ihrer Sicht wichtigen Aspekt Ihrer Bürgermeisterschaftskandidatur, den Sie uns mitteilen möchten?

Mir ist wichtig, dass Rösrath nicht nur verwaltet, sondern gestaltet wird – gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern. Ich möchte zuhören, Möglichkeiten eröffnen und Entscheidungen verständlich machen. Zivilgesellschaft und Ehrenamt sind für mich keine Gegner der Verwaltung, sondern Partner auf Augenhöhe. Gemeinsam machen wir Rösrath stark – sozial, wirtschaftlich, ökologisch und demokratisch.

Ich danke dem Zukunftsnetzwerk Rösrath für das Engagement und die Gelegenheit zum Dialog.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Höhne